

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 83 (1957)
Heft: 24

Artikel: Der geniale Gentleman
Autor: N.O.S.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-496761>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

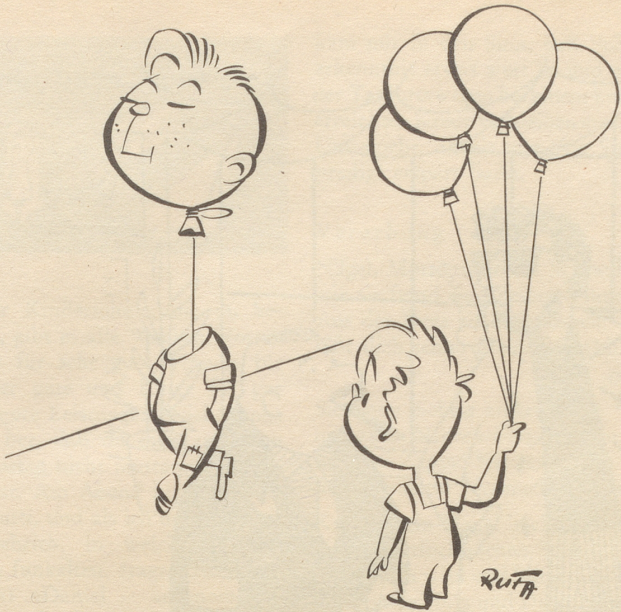
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

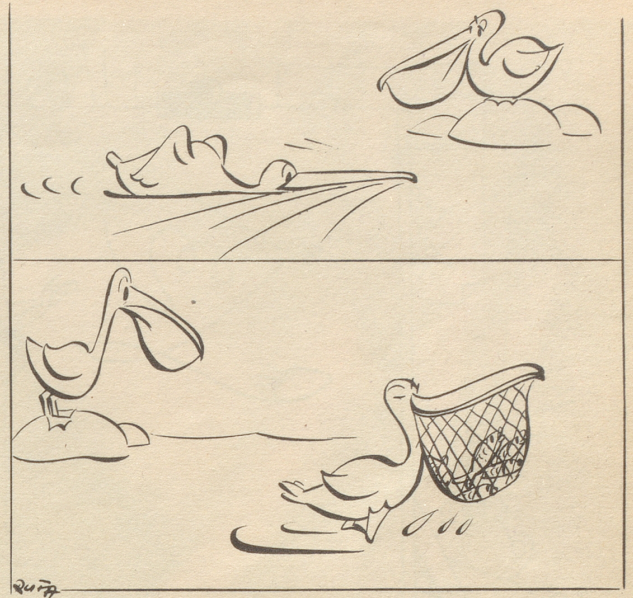
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 01.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Verzell du das em Fährima!



Raffinement

Der geniale Gentleman

In der Lebensgeschichte eines von des Teufels Generälen, die ein englischer General uns erzählt, heißt es nach dem unerforschlichen Ratschluß des Übersetzers:

General Garibaldi, mit dem R. anfangs zu verkehren hatte, war ein älterer, genialer Gentleman.

Nein, das paßt entschieden schlecht zusammen; man ist genial, oder man ist ein Gentleman, man kann auch beides gleichzeitig sein, ein Ziel, aufs Innigste zu wünschen, aber es wird kaum von jemandem ausgesagt werden, daß er ein genialer Gentleman ist, und noch dazu ein älterer. Doch der Uebersetzer fand im englischen Text das Wort «genial», war froh, zu wissen, was genial ist, und machte aus dem guten General Garibaldi einen genialen Gentleman. Ein Blick ins Wörterbuch aber hätte ihn darüber belehrt, daß «genial» belebend, anregend, lustig, heiter, munter heißt, und der General Garibaldi

wäre nicht zu so unzusammenhängenden Epitheta gekommen, sondern als das bezeichnet worden, was er wahrscheinlich war – ein gemütlicher, älterer Herr. Kein Wunder, daß diesem Meister des Uebersetzens auch folgende Pointe gelingt:

Überall reichte man ihn (den Tee) in Meißener Porzellan, das später wieder im Kabinett versorgt wurde.

Was mag das doch für ein vielverwendbares Porzellangefäß sein, darin man nachmittags Tee serviert, um es nachher wieder im Kabinett zu versorgen? Wer aber genial mit genial übersetzt, muß wohl auch «Cabinet» mit Kabinett übersetzen und beileibe nicht mit Schrank! Und «Credit» mit Kredit! Woraus die eigenartige Mitteilung entsteht:

Hierfür wurde R. Kredit gegeben.

Auch hier hätte ein Blick ins Wörterbuch den Uebersetzer auf andere nützlichere Gedanken gebracht. Kein Leser wird verstehn, wofür R. Kredit gegeben

wurde. Hatte er einen Panzerwagen zur nächsten Bank gerollt und als Sicherheit eingestellt? Auch ohne den Text zu kennen, wird einem ziemlich klar, daß irgendetwas dem General hoch angerechnet worden ist oder ihm Ehre gemacht hat.

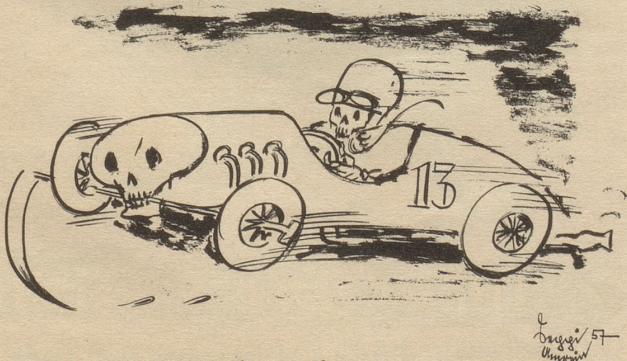
Dem Uebersetzer dagegen wird seine geniale Kreditpolitik nicht hoch angerechnet werden; und man hätte besser getan, sein Opus nicht zu drucken, sondern im Kabinett zu versorgen. n. o. s.

An einen ernsthaften Menschen

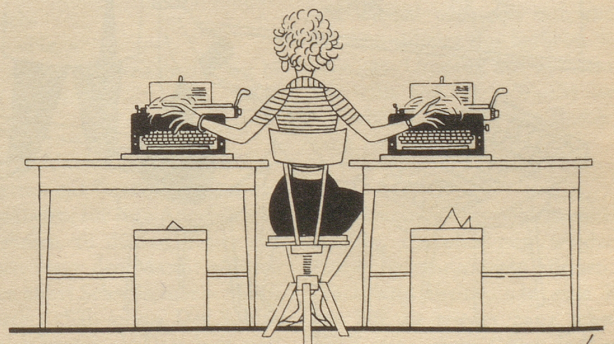
Du nimmst dich furchtbar ernst;
ich dich mitnichten.

Die Pose deiner Züge
trügt mich nicht,
denn insgeheim
nennst du dich Nichts,
gleich mir,
nur hast du nicht die Größe
dich selber zu belächeln.

Wilfred Stein



Um den großen Preis



Die Bureau-Perle